



## Mit Motorsäge, Rückepferd und Feuer

Landschaftspflegeaktion des Schwarzwaldvereins am Feldberg

Von Peter Lutz

Petrus meinte es gut mit den Helfern bei der Landschaftspflegeaktion am 14. Oktober auf der Baldenweger Weide am Feldberg. Als die Sonne morgens kurz vor acht Uhr am wolkenlosen Himmel über dem Feldberg aufging, war klar, dass es ein schöner und warmer Tag werden sollte – ideal für die anstrengende, aber wichtige Arbeit, die vor den Helfern lag. Schon Wochen zuvor hatte der Hauptverein die Naturschutzwarte in den Ortsgruppen aufgerufen, auf den Feldberg zu kommen, um die Baldenweger Weide am Feldberg von Gehölzen zu befreien.

Anlass für die Großaktion war ein Jubiläum: Vor 25 Jahren, im Sommer 1992, erwarb die Stuttgarter Hofbräu AG das Gipfelgrundstück des Feldbergs von privater Hand und schenkte es dem Schwarzwaldverein. Seitdem ist der Verein Eigentümer des höchsten, etwa 1,8 Hektar großen Grundstücks im Land Baden-Württemberg auf 1493 Metern mitten im Naturschutzgebiet Feldberg.

### Wertvolle Borstgrasrasen erhalten

Um das Jubiläum dem Anlass gemäß zu feiern, vereinbarten die Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu mit ihrem Vorsitzenden Franz Xaver Brummer und der Schwarzwaldverein eine Pflegeaktion zur Offenhaltung einer Feldberger Hochweide durchzuführen. Schnell fiel dabei die Wahl auf die Baldenweger Weide, die etwas abseits von den Touristenströmen am Nordosthang des Feldbergmassivs liegt. Zwar weidet jeden Sommer eine größere Viehherde, die von der Baldenweger Weidegenossenschaft aufgetrieben wird, auf den teilweise recht steilen Flächen. Doch reicht die Beweidung nicht aus, um die langsame, aber unaufhaltsame Wiederbewaldung aufzuhalten. Vor allem Fichten breiten sich trotz der Höhenlage aus und minderten in den letzten Jahren zunehmend den Wert der Weide zwischen 1300 und 1500 Metern. Doch nicht nur zur Erhaltung der Beweidung musste etwas getan werden, sondern auch der Schutz be-

sonderer Lebensräume erforderte ein beherrschtes Eingreifen. Durch das Aufkommen der Fichten sind langfristig auch die Borstgrasrasen, wie man die Weideflächen botanisch bezeichnet, gefährdet. Diese mageren Rasen, die wegen des rauen Klimas dem Vieh nur wenig Futter bieten, sind am Feldberg der Standort vieler seltener, hochmontaner Pflanzen, die man sonst nur noch in den Hochlagen der Alpen vorfindet und auf die der Naturschutz besonderen Wert legt.

Kurt Müller, der Vorsitzende der Weidegenossenschaft, war erstaunt über das Angebot, dass der Schwarzwaldverein eine größere Schar von bereitwilligen Helfern einladen würde, um die Weide von den reichlich aufwachsenden Fichten zu befreien. Dennoch war er schnell bereit, seine Weide nach dem Viehtrieb im Herbst für den Pflegeeinsatz bereit zu stellen. Damit konnten die Vorarbeiten, die der Feldberg-Ranger Achim Laber von Anfang an unterstützte, beginnen und die Einladungen zum Mitmachen an alle Ortsgruppen verschickt werden. Diese meldeten dann auch zahlreiche Naturschutzwarte zum Pflegetag an. Das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald erfuhr ebenfalls von der geplanten Aktion und legte seinen jährlichen Pflegetag mit dem des Schwarzwaldvereins zusammen.

So rückten an dem schönen Morgen etwa 90 Helfer mit ihren Geräten am Feldberg

↑ Auf dem Feldberggipfel (v. l.): Reinhard Wolf vom Schwäbischen Albverein, Vizepräsident Peter Wehrle, Präsident Georg Keller, Franz Xaver Brummer, Vorstand der Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu, und Haupt-Naturschutzwart Karl-Ludwig Gerecke → Kurt Müller, Vorsitzender der Baldenweger Weidegenossenschaft

an. Nach einer kurzen Begrüßung durch Hauptnaturschutzwart Dr. Karl-Ludwig Gerecke verteilten sie sich hochmotiviert auf der weitläufigen Weide, um vor allem die unzähligen Fichten zu entfernen. Dabei war es nicht einfach, die kleinen, ein bis zwei Meter hohen Bäumchen abzusägen, denn sie besitzen wegen des langsamen Wachstums in der Höhe vergleichsweise dicke Stämmchen aus hartem Holz. Einige Trupps machten sich über die bereits gefällten Fichten her. Mit Motorsägen wurden sie unter lautem Getöse entastet, das Reisig weggetragen. Die geputzten Stämme zogen zwei Rückepferde hinab zur Baldenweger Hütte. Die Hauptarbeit der Helfer bestand darin, das anfallende Reisig und die abgeschlagenen Bäumchen zu den Feuerstellen zu schleppen, wo das Material in Flammen aufging. Die Wege dorthin waren oft weit, da nicht an jeder Stelle in den wertvollen Magerrasen Feuerstellen errichtet werden durften. Erstaunlich schnell vergrößerten sich dennoch die frei geräumten Flächen, so dass das Organisationsteam bald weitere Bereiche zur Pflege anweisen konnte.

### Landschaftspflegegeräte für die Ortsgruppen

Am Mittag lud dann die Weidegenossenschaft an der Baldenweger Hütte zu einem zünftigen Vesper. Franz Xaver Brummer von der Umweltstiftung steuerte dazu das Bier der Stuttgarter Hofbräu AG bei, die Bad Dürrheimer Mineralbrunnen GmbH spendierte Sprudel und Apfelsaftschorle. Die fleißige Truppe kam vor der Hütte zusammen und genoss sichtlich die verdiente Pause in der wärmenden Sonne. Im Vorfeld der Aktion hatte die Umweltstiftung der Stuttgarter Hofbräu dem Schwarzwaldverein sehr großzügig etliche Landschaftspflegegeräte im Wert von 7500 Euro finanziert. Franz Xaver Brummer und Präsident Georg Keller überreichten sie nach dem Essen an im Naturschutz engagierte Ortsgruppen. Motorsensen erhielten die Schwarzwaldvereine Schluchsee (der Verein stellte mit zehn Jugendlichen und Erwachsenen die größte Gruppe), Donaueschingen (der Verein ist mit der Umweltgruppe Baar in der Landschaftspflege sehr

aktiv) und der Bezirk Renchtal (als aktiver Bezirk mit der weitesten Anreise zum Feldberg); die Ortsgruppe St. Georgen bekam eine Motorsäge zur Landschaftspflege. Und schließlich konnte unsere Arbeitsgruppe Naturschutz Markgräflerland (ANM) als Lohn für ihre umfangreiche Arbeit eine Motorsense und einen Motormäher mit nach Hause nehmen.

Nach dem Essen machten sich die Helfer erneut emsig ans Werk. Die Säger hieben weitere Bäume ab, Reisig und kleine Bäumchen wanderten in großer Menge ins Feuer. Nach insgesamt vier Arbeitsstunden intensiver Tätigkeit endete die Landschaftspflegeaktion. Alle waren beeindruckt von dem, was sie geleistet hatten, niemand hatte das erwartet. Die Baldenweger Weide ist nun weitgehend frei, eine Pflegeaktion wird wohl erst in ein paar Jahren wieder notwendig werden. Verschwitzt und auch ein wenig müde setzten sich die Helfer zum Ausklang zusammen, bis die Sonne um 16 Uhr hinter dem frisch geputzten Baldenweger Buck verschwand.

